Angst

Oneshot

Von Jeackiie

Dunkelheit

Aus ihrer Sicht.

Sie rannte, und rannte. Tief in die Nacht hinein. Obwohl sie nichts sehen konnte rannte sie einfach weiter. Aus Angst wen sie stehen bleiben würde, könnte er sie, sich schnappen. Sie hätte zuhause bleiben sollen aber nein sie wollte ja unbedingt auf diese dämliche Party gehen. Und jetzt ist sie alleine, völlig alleine nur die schritte hinter ihr konnte sie hören. Er würde sie einholen, sie umbringen, oder doch vergewaltigen. Sie hatte Angst schreckliche angst. Sie wollte noch nicht sterben. Deshalb rannte sie einfach weiter ohne zu wissen, wo sie überhaupt war. Und erreichte einen ziemlich dunklen Wald.

Aus seiner Sicht.

Er folgte ihr, schon seit dem sie das Haus verlassen hatte. Sie zog ihn magisch an, wie jedes seine Opfer. Die er sich vorher gründlich ausgesucht hatte. Nun war er hier und sah wie sie das Haus in dem die Party war verlies. Er spürte förmlich ihre angst, schon als sie raus kam. Aber immer mehr als er ihr folgte und sie in den Wald trieb. Es war einfach nur köstlich, zu sehen wie seine Opfer Angst kriegten. Er liebte es wen sie Angst hatten, das zog ihn an. Genüsslich folgte er ihr weiter, nahm alles in sich auf, ihre angst, dass sie eingeschüchtert war. So wusste er auch dass sie, keine Chance gegen ihn haben würde. Er würde sie finden, einholen und das machen, was er immer macht wen es soweit ist. Aber zunächst musste sie in den Wald, den er wie seine Westentasche kannte.

Aus ihrer Sicht.

Sie betrat mit ängstlichen schritten den Wald vor ihr, sie merkte es, das sie nicht mehr lange durch halten würde, bis sie das Bewusstsein verlieren würde. Sie hatte ja schon kaum Atem mehr übrig. Aber stehen bleiben wollte sie auch nicht. So ging sie schnellen Schritts weiter, wich bäumen und ästen geschickt aus. Aber das brachte sie nur noch mehr außer Atem. Doch zwang sie sich, weiter zu gehen. Vor ihr waren noch sehr viele bäume, die sie überwinden muss. Langsam aber sicher glaubte sie nicht

mehr, dass sie je hier heil raus kommen würde. Dafür fehlte ihr jegliche Kraft. Sie hätte doch mehr Sport machen sollen. Aber nein nun hat sie den Salat. Ihr wurde allmählich ziemlich heiß und bekam Seitenstiche. Sie konnte einfach nicht mehr, und die schritte kamen immer näher und näher.

Aus seiner Sicht.

Endlich machte sie das, was er wollte. Seinen Wald betreten, den er in und auswendig kennt, jeden Winkel, jeden Zweig wie Stein kannte er gut genug um zu wissen wann, oder wo sein Opfer, aufgeben musste, weil ihr sicherlich eines dieser dinge ein Hindernis werden wird.

Er merkte wie viel Anstrengung es ihr kostet auszuweichen. Das zog ihn immer mehr zu ihr. Ihr glauben schien, für ihn so ziemlich an Ende zu sein, dass sie jemals auch nur ansatzweiße hier rauskommt. So fing er immer mehr an zu genießen, reue kannte er nicht und würde es auch nie kennen. Ihre schritte verlangsamten sich wie er es wohl merkte ein ziemlich unheimliches lächeln zog über sein Gesicht. Und wider hatte er ein Opfer da, wo er es haben wollte.

Aus ihrer Sicht.

Sie nahm, wirklich jede einzelne kraft die sie hatte zusammen, doch es reichte nicht. Ihr wurde Schwindelich und die bäume waren ihr größten teils im Weg. Steine, äste wie Stöcke wurden ihr ziemlich zu Qual. In ihr brach eine Welt zusammen, als sie nur dachte, was ihr hier, wohl zustoßen würde. Sie wollte und konnte es sich nicht ausmalen. Da passierte es schon sie stolperte, über einen Ast, und flog länglich auf die Nase. Sie rührte sich nicht konnte es nicht, sie hatte keine kraft mehr sich auf zu rappeln. So blieb sie einfach liegen, im Dreck, die schritte die sie hörte, kamen immer näher und hielten schließlich genau hinter ihr.

Aus beider Sicht.

Nun endlich hat sie, eingesehen dass sie es nicht schaffen würde. Er sah sie dort liegen wie sie wohl eben über einen dämlichen Ast gestolpert war. Lächerlich, wie er fand. Aber wie auch zuvor liebte er es seine Opfer ohne jegliche kraft am Boden zu sehen. Er trat zu ihr, und nahm ein schwarzes Seidentuch, aus seiner Jackentasche. Hier würde ihn niemand stören, jeder mied nachts diesen Wald. Aus angst.

Nun kniete er sich zu mir ich hörte es, an Hand der äste, die unter seinem Gewicht brachen. Mir stieg alle angst wider hoch aber rühren konnte ich mich nicht ich war wie versteinert. Also ließ ich alles auf mich zukommen was kommen würde, ich betete innerlich das er mich am leben lässt. Genau im selben Augenblick, spürte ich wie er mir einen Kuss auf dem Hinterkopf gab. "Es wird nicht weh tun" flüsterte er mir zu, packte mich an meinen harren, und verband meine Augen mit einem schwarzen Seidentuch. Endlich konnte ich beginnen, ich war wie all die male zuvor aufgereggt wie es wohl diesmal enden würde. Aber darum machte ich mir keine sorgen. Sie würde nicht schreien, und wen doch könnte sie eh keiner hören, weil die nächsten Dörfer, so um die fünfhundert Meter weiter weg liegen.

Er begann sein Spiel das er mit jedem seiner Opfer hatte dachte ich in stillen. Er vergewaltigte mich, erst von hinten und dann von vorne. Ich hatte jeden halt in mir verloren, fing an still zu weinen, und alles über mich ergehen zu lassen, bis er endlich

fertig war. Er hatte recht behalten ich würde nicht schreien so tat ich es auch nicht. Er flüsterte mir noch, bevor ich das Bewusstsein verlor ins Ohr, ich soll niemanden davon erzählen. Alles wurde schwarz vor mir. Er ging weg, nachdem er seinen Spaß mit mir hatte. Ich war heil froh dass er endlich weg war. Aber auch sauer über mich Selbst das ich keine Kraft hatte mich zu wehren.

Sie dachte, ich wäre schon gegangen, nein das war ich nicht. Ich warte immer bis meine Opfer genug kraft Haben um aufzustehen, und zu gehen. Sie rührte sich erst nach einer guten Halbestunde von Fleck. Das laufen schien ihr sehr schwer zu fallen. Sie torkelte zurück, wo sie her gekommen war. Ich habe sie nie wider gesehen. Was ich schade fand. Erzählt hatte sie es anscheinend auch nicht sonst wären die Bullen bei mir aufgetaucht. Schade eigentlich das sie wohl nicht mehr hier in der nähe wohnt. Es hat so viel Spaß mit ihr gemacht

ENDE

So das war´s ich wollte mal etwas über einen Vergewaltiger schreiben und sein Opfer es war eigentlich ganz interessant das so darzustellen, wie ich es mir vorgestellt habe. Keine sorge das was ich hier geschrieben habe, war alles von mir frei erfunden aber wen es doch Ähnlichkeiten geben sollte kann ich nichts dafür okay... würde mich freuen, wen ihr mir sagt wie ihr es gefunden habt.

Lg, Jeackiie